

Deutsche Großstädte ab 250.000 Einwohner

Strukturanalyse nach CONTOR-REGIO 2007 / 2008



Henner Lüttich:

Henner Lüttich studierte bis 1983 Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen-Wilhelms-Universität WWU Münster. Studienschwerpunkte: Marketing und Statistik.

Nach Studienabschluß trat der Diplom-Kaufmann als geschäftsführender Gesellschafter in die familieneigene CONTOR GmbH ein. Die Unternehmenstätigkeit lag in der Beratung von Kommunen bei der Umnutzung brachliegender Industriearaele und der Beratung von Industrie- und Gewerbebetrieben bei der Standortsuche. Er legte einen neuen Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Sanierung notleidender Unternehmen. Im Zuge dieser Sanierungsarbeiten wurde mehrfach die Investition an falschen Standorten als Auslöser für die Notsituation der Unternehmen ausgemacht.

Mit dieser Erkenntnis begann er 1996 mit der systematischen Erarbeitung eines neuen multivariaten statistischen Verfahrens zur Standortsuche für Unternehmen. Bis heute wurde dieses Verfahren um Ranking- und Strukturanalysen ergänzt.

2007 stellte er mit dem Online-Analysemodell CONTOR-REGIO das wahrscheinlich erste Analysetool Europas vor, das simultane Standort- und Strukturanalysen sämtlicher Gemeinden Deutschlands und aller EU-Regionen online erlaubt.

Henner Lüttich war jahrelang als Dozent an der Immobilienakademie der EBS, European Business School in Oestrich-Winkel, tätig. Er fertigte Studien für namhafte Zeitschriften wie das Manager-Magazin teilweise auch in Kooperation mit der WHU, Otto Beisheim School of Management in Vallendar. 2007 veröffentlichte er zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Weigand von der WHU, Otto Beisheim School of Management das Buch „Boomplaces 2010“.

Er berät nationale und internationale Unternehmen bei der Wahl ihrer Standorte oder der Analyse vorhandener Standorte sowie Städte und Regionen bei der Analyse ihrer Standorte.

Deutsche Großstädte ab 250.000 Einwohner

Strukturanalyse nach CONTOR-REGIO 2007 / 2008

Henner Lüttich

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte
bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

© 2008 Henner Lüttich
Alle Rechte vorbehalten
Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-8370-8275-3

Inhaltsangabe

	Seite
1. Einführung	9
1.1. Unsere Analysemethoden	11
1.2. Das Verfahren	12
1.3. Anmerkung zur Studie	14
1.4. Unterschiede der Analysen	15
2. Städte mit einer Einwohnerzahl von 1.000.000 und mehr	16
2.1. Geographische Lage	16
2.2. Daten Berlin	17
2.3. Daten München	20
2.4. Daten Köln	23
2.5. Daten Hamburg	26
3. Städte mit einer Einwohnerzahl von 400.000 bis 1.000.000	29
3.1. Geographische Lage	29
3.2. Daten Hannover	30
3.3. Daten Bremen	33
3.4. Daten Düsseldorf	36
3.5. Daten Duisburg	39
3.6. Daten Essen	42
3.7. Daten Dortmund	45
3.8. Daten Frankfurt am Main	48
3.9. Daten Stuttgart	51
3.10. Daten Nürnberg	54
3.11. Daten Dresden	57
3.12. Daten Leipzig	60
4. Städte mit einer Einwohnerzahl von 250.000 bis 400.000	63
4.1. Geographische Lage	63
4.2. Daten Mönchengladbach	64
4.3. Daten Wuppertal	67
4.4. Daten Aachen	70
4.5. Daten Bonn	73
4.6. Daten Gelsenkirchen	76
4.7. Daten Münster	79
4.8. Daten Bielefeld	82
4.9. Daten Bochum	85
4.10. Daten Wiesbaden	88
4.11. Daten Karlsruhe	91
4.12. Daten Mannheim	94
4.13. Daten Augsburg	97

5. Variablendefinitionen	100
5.1. Bevölkerungszahl insgesamt	100
5.2. Bevölkerungszahl Umkreis 30 km	100
5.3. Bevölkerungsdichte	100
5.4. Wanderungssaldo	100
5.5. Entwicklung Bevölkerungszahl 2004 bis 2020 in Prozent	100
5.6. Bevölkerungsdichte 2020	100
5.7. Wohnfläche je Einwohner	100
5.8. Neu genehmigte Wohnfläche je Einwohner	101
5.9. Baulandpreise insgesamt	101
5.10. Entfernung Autobahn	101
5.11. Entfernung IC/ICE-Anschluß	101
5.12. Entfernung Güterbahnhof	101
5.13. Entfernung Regionalflughafen oder Verkehrsflughafen	101
5.14. Entfernung Binnenhafen	101
5.15. Seehafen	102
5.16. Gästebetten je Einwohner	102
5.17. Übernachtungen je Einwohner	102
5.18. Sozialhilfeempfänger je Einwohner	102
5.19. Gewerbeanmeldungen je Einwohner	102
5.20. Insolvenzen je Einwohner	102
5.21. Gewerbesteuerhebesätze	102
5.22. Gewerbesteueraufkommen je Einwohner	102
5.23. Wirtschaftsförderung	103
5.24. Entfernung Mittelzentrum oder Oberzentrum	103
5.25. Entfernung Oberzentrum	103
5.26. Primäreinkommen je Einwohner	103
5.27. Verfügbares Einkommen je Einwohner	103
5.28. Entwicklung Primäreinkommen 1996 bis 2005	103
5.29. Entwicklung verfügbares Einkommen 1996 bis 2005	103
5.30. Kriminalitätsrate	104
5.31. Entfernung Universität	104
5.32. Entfernung Uni Chemie	104
5.33. Entfernung Uni Elektro	104
5.34. Entfernung Uni Informatik	104
5.35. Entfernung Uni Maschinenbau	104
5.36. Lohn 2005	105
5.37. Lohn Entwicklung 1996 bis 2005	105
5.38. Lohnstückkosten 2005	105
5.39. Lohnstückkosten Entwicklung 1996 bis 2005	105
5.40. Produktivität im produzierenden Gewerbe	105
5.41. Entwicklung Produktivität 1996 bis 2005	105
5.42. Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	106
5.43. Entwicklung Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	106
5.44. Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe	106
5.45. Entwicklung Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe	106
5.46. Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft	106
5.47. Entwicklung Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft	107
5.48. Bruttowertschöpfung in der Dienstleistung	107

5.49. Entwicklung Bruttowertschöpfung in der Dienstleistung	107
5.50. Arbeitslosenanteil	107
5.51. Arbeitslosenanteil Fertigungsberufe	107
5.52. Arbeitslosenanteil technische Berufe	108
5.53. Arbeitslosenanteil Dienstleistungsberufe	108
5.54. Arbeitslosenanteil Chemie und Kunststoff	109
5.55. Arbeitslosenanteil Metallerzeuger und -bearbeiter	109
5.56. Arbeitslosenanteil Schlosser, Mechaniker uä	109
5.57. Arbeitslosenanteil Elektriker	109
5.58. Beschäftigtenanteil Landwirtschaft	110
5.59. Beschäftigtenanteil produzierendes Gewerbe	110
5.60. Beschäftigtenanteil Herstellung von Metallerzeugnissen	110
5.61. Beschäftigtenanteil Maschinenbau	110
5.62. Beschäftigtenanteil Fahrzeugbau	110
5.63. Beschäftigtenanteil Chemie ua	111
5.64. Beschäftigtenanteil Büromaschinen ua	111
5.65. Beschäftigtenanteil Forschung und Entwicklung	111
5.66. Datenverarbeitung und Datenbanken	111
5.67. Beschäftigtenanteil Einzelhandel	112
5.68. Beschäftigtenanteil Gastgewerbe	112
5.69. Beschäftigtenanteil Kredit- und Versicherungsgewerbe	112

1. Einführung

Regionen geraten unter Einfluß der Globalisierung immer mehr unter Konkurrenzdruck. Konkurrenzdruck um die Gunst von Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, laufende Einnahmen für die Regionen sichern sollen und in der Region investieren. Konkurrenzdruck um die Gunst der Bevölkerung, die Arbeitsplätze benötigt und die eine angenehme Atmosphäre in sämtlichen Lebensbereichen wünscht. Beispiele zeigen, daß Bevölkerungswanderungen in größerem Umfang erfolgen, wenn in Regionen keine Arbeitsplätze geboten werden können, soziale Standards nicht mehr aufrecht erhalten werden können und sich die Lebensumstände der Bevölkerung stark negativ von anderen Regionen abheben. Folge ist im schlimmsten Fall eine Verödung der Region. Um dies zu vermeiden, um der Bevölkerung angenehme Lebensverhältnisse und um Unternehmen gute Arbeitsbedingungen bieten zu können, wird eine Standortstrategie benötigt.

Standortstrategie ist Teil des Standortmarketings. Standortmarketing ist die Orientierung und langfristige Ausrichtung einer Region an den Bedürfnissen der Bevölkerung. Die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung und der Erhalt und die Vergrößerung des Wohlstands einer Region erfolgt langfristig über die Wirtschaftskraft der angesiedelten Unternehmen. Eine Standortstrategie besteht aus Bestandsaufnahme der Ist-Situation und Ermittlung der Stärken und Schwächen durch Vergleich mit anderen Regionen, der Festlegung der langfristigen Ziele der Region und der Wege zur Zielerreichung. Die Standortanalyse als nüchterne Bestandsaufnahme in Form einer Strukturanalyse ist damit der erste Schritt zur Standortstrategie.

Standortmarketing wird heute immer wieder reduziert auf Standortwerbung. Während Standortmarketing die langfristige Ausrichtung der Region betrifft, dient Standortwerbung der kurzfristigen Kommunikation und ist lediglich der kleinste Teil des Standortmarketings.

Beispiele erfolgreicher Regionen zeigen, daß Standortmarketing mit der dazugehörigen Standortstrategie erst langfristig, über Zeiträume von 15 bis 20 Jahren Wirkung zeigt. Eine derartig langfristige Ausrichtung sowie die Erarbeitung der Wege zur Durchsetzung der langfristigen Ziele ist heute, in einer „schnellen“ Welt, weitgehend unpopulär.

Viele Faktoren, die den Erfolg einer Region bestimmen, sind von den Regionen selbst nicht oder nur in einem geringen Umfang direkt beeinflussbar. Investitionen in die Infrastruktur hängen beispielsweise von Zuschüssen übergeordneter Regionaleinheiten ab. Steuersätze sind überhaupt nicht oder nur in einem relativ geringen Umfang von untergeordneten Regionaleinheiten bestimmbar. Dies führt häufig dazu, daß Regionen keine Standortstrategien entwickeln mit dem Argument „wir können doch nichts beeinflussen“. Regionen beschränken sich daher auf Standortwerbung. So gibt es sehr viele „grüne Lungen Europas“ mit „Kulturangeboten, die höchsten Ansprüchen genügen“, „touristischen Highlights“, „höchstmotivierten Arbeitskräften“, einer „äußerst gebildeten Bevölkerung“ und einem „Hochtechnologiecluster“. Diese Werbung ist in der Regel falsch, leicht durchschaubar und den Zielen der Region nicht

angemessen, da sie die Zielgruppe eher abschreckt als anzieht. Dabei ist es für Regionen durchaus möglich, Faktoren zu beeinflussen, die auf den ersten Blick nicht beeinflussbar erscheinen. Die Steuerung dieser Faktoren durch die Regionen ist jedoch keine Folge kurzfristiger Handlungen, sondern langfristiger Planungen.

Ein Beispiel:

Die Produktivität einer Branche in einer Region als durchschnittliche Bruttowertschöpfung je Beschäftigten in dieser Branche in dieser Region wird in den Unternehmen gebildet und ist von den Regionen nicht beeinflussbar. Unternehmen siedeln sich häufig gerne in Regionen mit einer hohen Produktivität an. Sie erwarten in diesen Regionen sehr gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte, sowie ein Umfeld in sozialer und kultureller Hinsicht, daß diese hohe Produktivität ermöglicht. Durch gezielte langfristige Förderung einer bestimmten Branche, hierbei ist nicht die reine finanzielle Förderung gemeint, durch Infrastrukturmaßnahmen, die dieser Branche besonders dienlich sind in Bildung, Forschung, Verkehr und sozialen Einrichtungen, kann es gelingen, junge und/oder hoch produktive Unternehmen dieser Branche anzusiedeln. Dies kann einen Sogeffekt in dieser Branche nach sich ziehen. Dieses wiederum hat den gewünschten positiven Effekt auf die Gesamtproduktivität dieser Branche in dieser Region, die dadurch attraktiver geworden ist für andere Unternehmen der entsprechenden Branche. Der nicht beeinflussbare Faktor Produktivität ist auf Umwegen sehr wohl durch die Region beeinflusst worden. Diese Maßnahmen erfordern jedoch einen langen Atem und eine Standortstrategie, die für einen Zeitraum von 15 - 20 Jahren aufgestellt wird. Diese Standortstrategie erfordert zunächst eine Standortanalyse, eine nüchterne Bestandsaufnahme der Verhältnisse in dieser Region, eine Ermittlung der Stärken und Schwächen im Vergleich mit anderen Regionen.

Aus Standortanalysen in Form von Strukturanalysen sollen die Stärken und Schwächen einer Stadt oder Region abgeleitet werden. Zudem sollen diese Standortanalysen Rückschlüsse auf die Positionierung einer Stadt oder Region im Wettbewerb der Regionen zulassen. Erst wenn Stärken und Schwächen der Region bekannt sind, können vorhandene Potentiale gehoben und Mängel gemildert werden. Die Frage, welche Faktoren als Stärke und welche Faktoren als Schwäche ausgelegt werden sollten, ist erst durch den Vergleich mit anderen Städten und Regionen zu beantworten und muß im Kontext mit der Standortstrategie gesehen werden.

Hierbei muß sich die Standortanalyse natürlich den Zielen der Standortstrategie unterwerfen. Ziel der Standortstrategie wird sein, die natürlichen Stärken der Region zu stützen und potentielle Schwächen, die der Standortstrategie zuwider laufen, zu mindern. Ziel wird es in der Regel nicht sein, die grobe Ausrichtung einer Region komplett zu ändern. So wird es beispielsweise wenig Sinn machen, eine touristisch ausgerichtete Region mit großen landschaftlichen Reizen, einer relativ unberührten Natur und einer niedrigen Bevölkerungsdichte zu einem Schwerindustriecluster machen zu wollen. Ziel der Standortstrategie ist es vielmehr, für die individuellen Bedingungen eines Landesteiles, einer Region oder Stadt und Gemeinde die geeigneten Nutzungen zu finden, den Unternehmen gute Arbeitsbedingungen zu sichern und den Menschen der Region angenehme Lebensbedingungen zu bieten. Hierbei gibt es

grundsätzlich keine schlechten Standorte oder Regionen, lediglich Standorte, die nicht für jede Nutzung und für jedes Unternehmen geeignet sind.

Standortanalyse als nüchterne Bestandsaufnahme in Form einer Strukturanalyse ist der erste Schritt der Standortstrategie. Standortanalyse ist neben der Standortsuche für Unternehmen das Geschäft der CONTOR.

Standortsuche und Standortanalyse betrachten die Problematik des „Marktes der Standorte“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Während für das Unternehmen die Suche nach dem optimalen Standort im Vordergrund steht, wobei innerhalb eines vom Unternehmen bestimmten Suchraumes nur die optimalen Standortalternativen relevant sind, steht bei der Standortanalyse der Vergleich einer Region mit sämtlichen anderen Regionen eines bestimmten Analysegebietes im Vordergrund, um die Stärken und Schwächen dieser Region im Vergleich zu besser aufgestellten und schlechter aufgestellten Regionen zu ermitteln. Man könnte die Standortsuche als nachfrageorientierte Sichtweise und die Standortanalyse als angebotsorientierte Sichtweise darstellen.

1.1. Unsere Analysemethoden

Die Contor GmbH bietet 2 verschiedene Analyseformen an, deren Anwendung sich nach den Analysezielen richtet.

- ◆ Analyse der Regionen mittels einer von der Contor GmbH entwickelten Vorgehensweise mit multivariaten statistischen Verfahren.
Dieses Verfahren eignet sich insbesondere, um individuelle unternehmensspezifische oder standortspezifische Anforderungen zu berücksichtigen und die Unterschiede der Regionen hinsichtlich dieser Anforderungen sehr detailliert herauszuarbeiten.
Dieses Verfahren bietet sich an, um das konkrete Entscheidungsproblem „Standortwahl“ für ein konkretes Unternehmen sehr detailliert zu lösen oder Unterschiede zwischen Regionen sehr detailliert herauszuarbeiten.
Das Verfahren ist beratungsintensiv, arbeitsintensiv und interpretationsintensiv.
- ◆ Analyse der Regionen mittels einer von uns entwickelten Software. Die Software ermittelt die Rangfolge der Regionen hinsichtlich auszuwählender Standortanforderungen oder zeigt im Rahmen der Strukturanalyse die Daten der Regionen im Vergleich mit Durchschnittswerten und Höchstwerten anderer Regionen.
Dieses Verfahren eignet sich insbesondere zur Erstellung einer sehr schnellen und übersichtlichen Rangfolge der Regionen hinsichtlich der gewählten Standortanforderungen oder als Grundlage für Stärken-Schwächen-Analysen.

In beide Analysemethoden fließen identische Marktforschungsdaten ein. Beide Analysemethoden untersuchen simultan flächendeckend sämtliche Regionen. Beide Analysemethoden können zu weitgehend ähnlichen Ergebnissen führen.

Wie bereits gesagt, hängt die Wahl der Analysemethode vom Analysezweck ab.

1.2. Das Verfahren

Zunächst werden die relevanten Standortfaktoren, Determinanten und Variablen für den Bereich Hochtechnologie zusammengestellt. Hierbei stehen hinter den Standortfaktoren in der Regel mehrere Determinanten, die den Standortfaktor weiter eingrenzen, und hinter den Determinanten stehen wiederum ein Mehrzahl von Variablen, deren Ausprägungen letztendlich in die Analyse einfließen. Folgende Standortfaktoren stehen grundsätzlich zur Auswahl:

- ◆ Arbeitskräfte
- ◆ Löhne und Gehälter
- ◆ Arbeitsproduktivität
- ◆ Führungsvorteile
- ◆ Beschaffung
- ◆ Absatz
- ◆ Herkunftsgoodwill
- ◆ Immissionen / Emissionen
- ◆ Verkehr
- ◆ Steuern
- ◆ Energie
- ◆ Telekommunikation
- ◆ Bevölkerung
- ◆ Gesundheitswesen
- ◆ Bildung / Wissen
- ◆ Volkswirtschaft
- ◆ Wohlstand
- ◆ Wachstumschancen
- ◆ Sicherheit
- ◆ Wirtschaftsförderung
- ◆ Tourismus
- ◆ Sozialer Friede

Dieses System der Standortfaktoren, Determinanten und Variablen soll kurz an dem Beispiel des Standortfaktors Arbeitskräfte bei einer deutschlandweiten Standortsuche im nachfolgenden Schaubild dargestellt werden.

Standortfaktor	Determinanten	Variable
Arbeitskräfte	1. Arbeitskräfte nach Geschlecht	1.1 Zahl der männlichen Arbeitskräfte 1.2. Zahl der weiblichen Arbeitskräfte
	2. Arbeitskräfte nach der Nationalität	2.1 Zahl der deutschen Arbeitskräfte 2.2. Zahl der ausländischen Arbeitskräfte
	3. Arbeitskräfte nach der Ausbildung	3.1. Zahl der Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung 3.2. mit Berufsausbildung 3.3. mit betriebl. Ausbildung 3.4. mit Berufsfachschule 3.5. mit Fachschule 3.6. mit Fachhochschule 3.7. mit Hochschule
	4. Arbeitskräfte nach ihrem Beschäftigungsverhältnis	4.1 Arbeiter 4.1.1 Nichtfacharbeiter 4.1.2. Facharbeiter 4.2. Angestellte 4.2.1. mit einfach. Tätigkeit 4.2.2. mit gehob. Tätigkeit
	5. Arbeitskräfte nach Alter	5.1 Zahl der Arbeitskräfte ... in 11 verschiedenen Altersklassen 5.11
	6. Arbeitslose nach Berufsgruppen	6.1 Zahl der Arbeitslosen ... nach ca. 100 6.100 Berufsgruppen (z.B. arbeitslose Werkzeugmacher)
	7. Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen	7.1 Zahl der Arbeitskräfte ... nach ca. 300 7.300 Wirtschaftsgruppen (z.B. Beschäftigte im Kesselbau)

Hinter diesen Standortfaktoren stehen ca. 50 Determinante und über 1.000 Variable bei einer deutschlandweiten Standortsuche sowie mehrere hundert Variable bei einer europaweiten Standortsuche im Rahmen individueller Analysen. Für unser Online-Analysemodell CONTOR-REGIO haben wir aus diesem Datenpool ca. 70 besonders wichtige und häufig nachgefragte Standortvariable herausgegriffen und mit Analysealgorithmen für eine Standortanalyse in Form eines Rankings sowie eine Strukturanalyse in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse in ein geschlossenes Tool gegossen.

1.3. Anmerkung zur Studie

Die im Folgenden vorgestellten Strukturanalysen zeigen für deutsche Städte mit mehr als 250.000 Einwohnern die Daten einer Stadt im Vergleich mit den Mittelwerten und den Maximalwerten anderer Städte. Dabei wird eine Bandbreite von 69 Standortfaktoren oder Standortvariablen abgedeckt. Diese Strukturanalysen wurden mit dem CONTOR-REGIO-Modell erstellt. Eine textliche Interpretation der Ergebnisse erfolgt nicht. Eine Interpretation der Ergebnisse ist nur im Zusammenhang mit der Standortstrategie einer Stadt möglich und diese ist uns natürlich nicht bekannt. Aus den Ergebnissen der Strukturanalysen können jedoch im Kontext mit den Zielen einer Stadt wichtige Erkenntnisse für die Standortstrategie gewonnen werden, es lassen sich Rückschlüsse auf Stärken und Schwächen der Städte ziehen und Hinweise auf die Positionierung einer Stadt im Wettbewerb der Standorte finden.

Die Daten, die in die Analyse einfließen, unterliegen einem gewissen Timelag zwischen Auftreten und Veröffentlichung. Dies ist leider insbesondere bei den Daten auf kleinster regionaler Ebene nicht aktueller möglich. Wir bemühen uns natürlich, die Daten so aktuell wie möglich zu halten.

Die Standortsuche mit mathematisch statistischen Methoden bzw. die Regionalanalyse mittels mathematischer Datenanalyse sind komplexe Verfahren. Die Daten unterliegen vielfältigen Bearbeitungen. Trotz sorgfältigster Prüfung der Daten vor, bei und nach der Bearbeitung können Fehler entstehen. Die Daten können uns fehlerhaft übermittelt worden sein, ohne daß dies bemerkt werden konnte, oder bei der Bearbeitung unterlaufen Fehler, die ebenfalls nicht bemerkt werden konnten. Vor Ansiedlung und Investition an einem empfohlenen Standort muß daher geprüft werden, ob die in der Analyse aufgezeigten Standortbedingungen vor Ort tatsächlich vorliegen.

In die Analysen gehen Daten ein, die von amtlicher Seite oder Unternehmen bezogen wurden oder von uns erhoben und berechnet wurden. Die Daten bewegen sich daher in einer üblichen statistischen Bandbreite. Eine zulässige Fehlertoleranz kann nicht garantiert werden. Die Daten eignen sich nicht zu einer exakten Standortkalkulation. Es ist z.B. nicht möglich, die exakten Investitionskosten an einem Standort aufgrund der Analyse zu errechnen.

1.4. Unterschiede der Analysen

Es werden im Folgenden 3 Analysen erstellt:

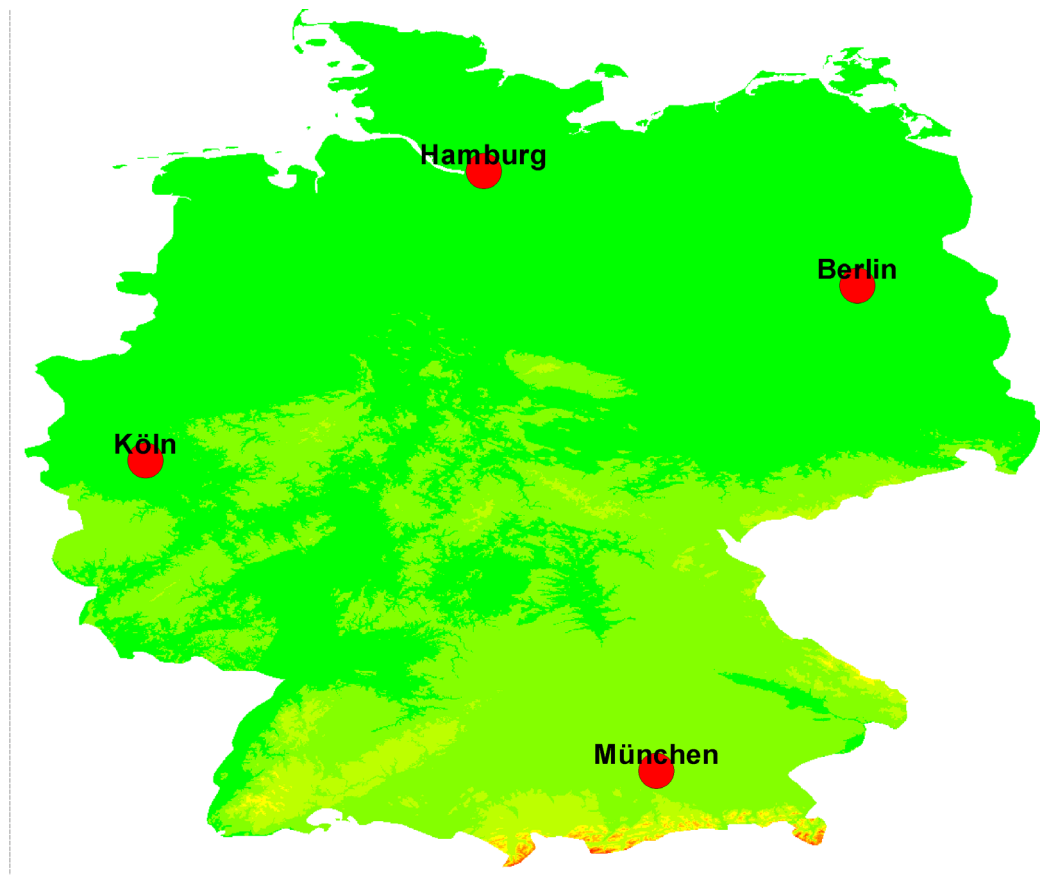
- Millionenstädte (Städte ab ca. 1 Mio. Einwohner)
- Städte mit Einwohnerzahlen von 400.000 bis 1 Mio.
- Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 250.000 und 400.000

Die 28 Städte mit mehr als 250.000 Einwohnern in Deutschland werden in 3 Gruppen unterteilt, da ein Vergleich einer „kleineren“ Stadt mit einer Einwohnerzahl von z.B. 250.000 Einwohnern mit einer „Millionenstadt“ wahrscheinlich zu größeren Verzerrungen bei der Betrachtung führen würde. Die 3 folgenden Analysen verdeutlichen daher die Unterschiede zwischen Städten gleicher Einwohnerzahlklassen. Es ist auch eine Betrachtung über die Gruppengrenzen möglich, da die Daten sämtlicher Städte angegeben sind. Die Auswertung im Rahmen der Standortprofile und der Vergleich mit Mittelwerten und Maximalwerten bezieht sich jedoch immer auf die entsprechende Gruppierung.

Die Einteilung in diese 3 Gruppen wurde nach Betrachtung der Verteilung der Einwohnerzahlen dieser 28 Städte vorgenommen. Es zeigte sich, daß eine relativ dichte Gruppe von Städten eine Einwohnerzahl zwischen 250.000 und 400.000 aufweist, eine weitere relativ dichte Gruppe eine Einwohnerzahl zwischen 400.000 und 650.000 und eine Gruppe mit einer Einwohnerzahl von mehr als 1 Mio. Hierbei wurde die Stadt Köln mit einer Einwohnerzahl von ca. 985.000 der Gruppe der „Millionenstädte“ zugeschlagen. Berlin kann auf Grund der Höhe der Einwohnerzahl in der Gruppe der „Millionenstädte“ als Ausreißer gelten. Um einen leichteren Vergleich der Städte zu ermöglichen, wurde Berlin nicht separat erfaßt, sondern in die Reihe der anderen „Millionenstädte“ eingereiht. Die Einteilung der deutschen Großstädte in die 3 Gruppen wurde lediglich auf Grund ihrer Einwohnerzahl vorgenommen und läßt damit nicht auf strukturelle Ähnlichkeit der Städte einer Gruppe im Sinne einer clusteranalytischen Betrachtung schließen.

2. Städte mit einer Einwohnerzahl von ca. 1.000.000 und mehr

2.1. Geographische Lage



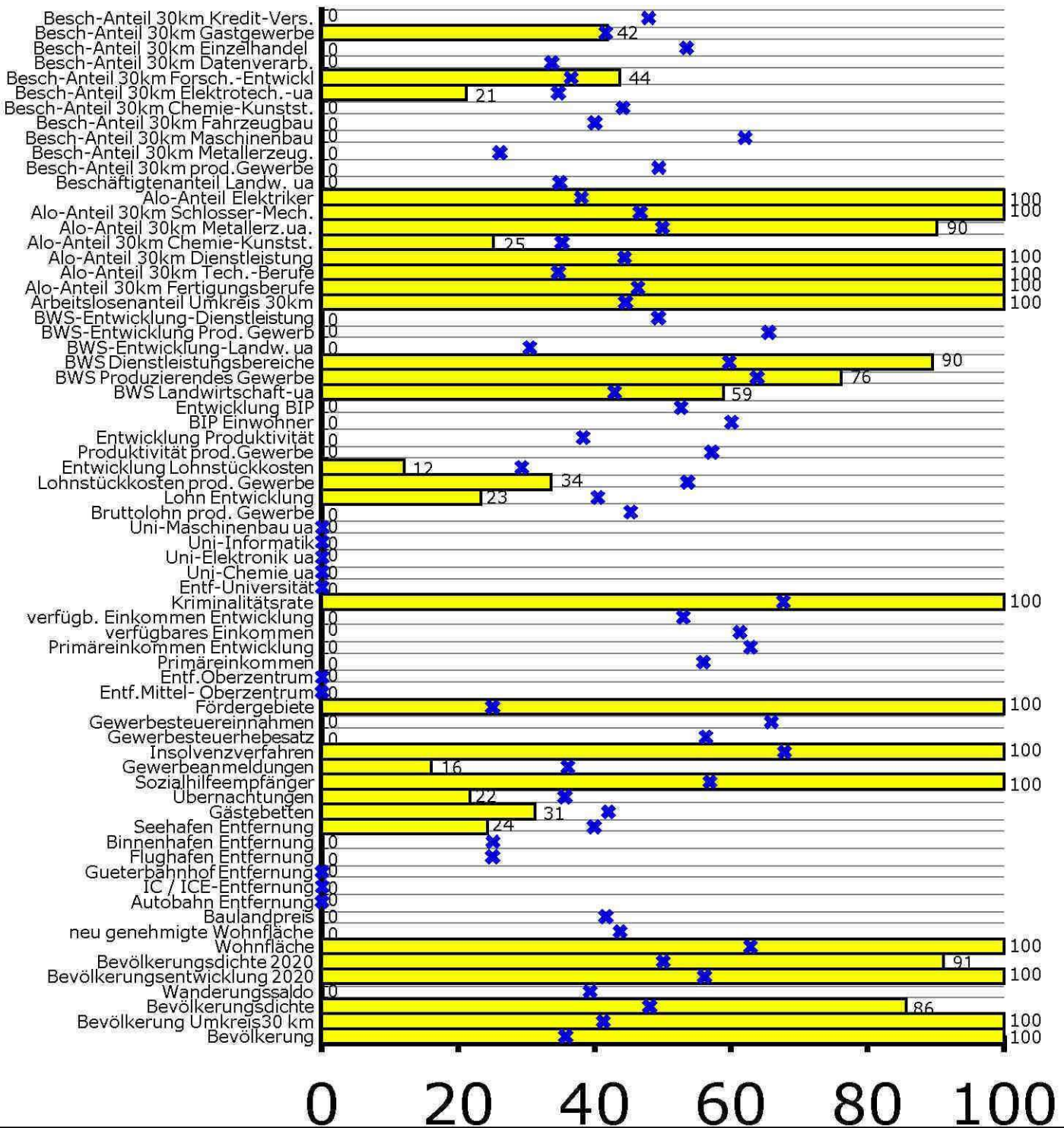
2.2. Daten Berlin

	Berlin	Mittelwerte	Maximalwerte
Bevölkerungszahl	3395189	1845460	3395189
Bevölkerungszahl Umkreis 30 km	4188878	2986423	4188878
Bevölkerungsdichte	3807	3150,25	4058
Wanderungssaldo	0,003	0,0072	0,0137
Bevölkerungsentwicklung bis 2020 Prozent	3,15	1,2575	3,15
Einwohnerdichte 2020	3919	3175,25	4079
Wohnfläche je Einwohner im m ²	38,42	37,36	38,42
neu genehmigte Wohnfläche je Einwohner in m ²	0,1	0,2575	0,46
durchschnittlicher Baulandpreis in EUR/m ²	115,47	420,8	849,17
Autobahn Entfernung in km	0	0	0
IC / ICE Entfernung in km	0	0	0
Gueterbahnhof Entfernung in km	0	0	0
Regional- oder Verkehrsflughafen Entfernung in km	0	6,2725	25,09
Binnenhafen Entfernung in km	0	22,3925	89,57
Seehafen Entfernung in km	141,41	232,81	583,04
Gästebetten je Einwohner	0,0241	0,025675	0,0342
Übernachtungen je Einwohner p.a.	4,3062	4,720975	6,6331
Sozialhilfeempfänger je Einwohner	0,0814	0,06265	0,0814
Gewerbeanmeldungen je Einwohner	0,013	0,0135	0,0151
Beantragte Insolvenzverfahren je Einwohner	0,002	0,001775	0,002
Hebesatz Gewerbesteuer	410	455	490
Gewerbesteuererinnahme je Einwohner in EUR p.a.	264	802,25	1081
Wirtschaftsförderung	C	E	C
Entfernung Mittel-oder Oberzentrum in km	0	0	0
Entfernung Oberzentrum	0	0	0
Primäreinkommen p.a. in EUR je Einwohner	15601	23525,25	29767
langfristige prozentuale Entwicklung Primäreinkommen	-4,32	14,09	24,99
verfügbaren Einkommen p.a. in EUR je Einwohner	14797	19768,25	22908
langfr. prozent. Entwicklung verfügbares Einkommen	4,53	17,48	29
Kriminalitätsrate	14,63	12,7625	14,63
Entfernung Universität in km	0	0	0
Entf. Uni Fachber. Chemie, Biochemie, Biotech.	0	0	0
Entf. Uni Elektrotechnik, Elektronik, Automation	0	0	0
Entf. Uni Fachber. Informatik	0	0	0
Entf. Uni Maschinen- Fahrzeugbau, Mechatronik	0	0	0
Jahresbruttolohn im produzierenden Gewerbe	34906	43429,25	53759
langfristige prozentuale Entwicklung Jahresbruttolohn	18,85	21,9125	32,57
Lohnstückkosten im produzierenden Gewerbe	0,6363	0,6627	0,7236
langfristige prozentuale Entwicklung Lohnstückkosten	-14,94	-12,1	-0,41
Produktivität prod.Gewerbe p.a. je Beschäftigten	59804	75447	87150
langfristige prozentuale Entwicklung Produktivität	31,11	36,5	45,19
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	23249	41110,5	53015
langfristige prozentuale Entwicklung BIP	2,4	13,25	23,01

	Berlin	Mittelwerte	Maximalwerte
Bruttowertschöpfung in Landwirtsch ua. in 1000 EUR	97	79	143
Bruttowertschöpfung produzierendes Gewerbe	13097	12069,75	15077
Bruttowertschöpfung Dienstleistungsbereiche	57978	48280,5	61370
langfrist. Entwicklung BWS Landwirtschaft_ua	-42,94	44,6	244,44
langfr. Entwicklung BWS produzierendes Gewerb	-17,49	6,5075	19,11
langfr. Entwicklung BWS Dienstleistungsbereiche	5,05	15,83	26,88
Anteil Arbeitsloser an Einwohnerzahl Umkr. 30km	0,077411	0,05239025	0,077411
Anteil Arbeitsloser Fertigungsberufe Umkr. 30km	0,019817	0,01258275	0,019817
Anteil Arbeitsloser Technische_Berufe Umkr. 30km	0,0023	0,00141775	0,0023
Anteil Arbeitsloser Dienstleistungsberufe Umkr. 30km	0,049881	0,03398975	0,049881
Anteil Arbeitsloser Chemie Kunststoff Umkr. 30km	0,000181	0,00022775	0,000529
Anteil Arbeitsloser Metallerzeug. /Bearb. Umkr. 30km	0,000441	0,00030925	0,000473
Anteil Arbeitsloser Schlosser_Mechaniker Umkr. 30 km	0,002647	0,00162175	0,002647
Anteil Arbeitsloser Elektriker Umkr. 30km	0,001369	0,000769	0,001369
Anteil Beschäftigter Landwirtschaft ua Umkr. 30km	0,001721	0,00220475	0,003108
Anteil Beschäftigter produz. Gewerbe Umkr. 30km	0,05407	0,08163625	0,109936
Anteil Beschäftigter Metallerzeugnisse Umkr. 30km	0,002822	0,00387425	0,006858
Anteil Beschäftigter Maschinenbau Umkr. 30km	0,002905	0,0064885	0,008684
Anteil Beschäftigter Fahrzeugbau Umkr. 30km	0,003643	0,01245175	0,025643
Anteil Beschäftigter Chemie / Kunststoff Umkr. 30km	0,00419	0,0085845	0,014145
Anteil Beschäftigter Elektrotechnik Umkr. 30km	0,009599	0,01244975	0,026179
Anteil Beschäftigter Forschung /Entwickl. Umkr. 30km	0,003865	0,00360725	0,005895
Anteil Beschäftigter Datenverarbeitung Umkr. 30km	0,005176	0,01032075	0,020433
Anteil Beschäftigter Einzelhandel o. KFZ Umkr. 30km	0,024347	0,0277075	0,030629
Anteil Beschäftigter Gastgewerbe Umkr. 30km	0,012893	0,01286825	0,01727
Anteil Beschäftigter Kredit / Versicherung Umkr. 30km	0,009003	0,0203645	0,032755

Standortprofil - Strukturanalyse

Angabe der Variablenwerte als Prozentzahl vom Höchstwert
 Basis: normierte Daten in einem Bereich von 0 bis 100



Standortwerte
 Mittelwerte

Fehlende Zahlen bedeuten, daß dieser Standortfaktor nicht ausgewählt wurde oder keine Daten für diesen Faktor zur Verfügung stehen. Lange Balken zeigen immer hohe Werte an und niedrige Balken immer niedrige Werte. Die Länge des Balkens ist unabhängig davon, ob ein hoher Wert des Standortfaktors positiv oder negativ bewertet wird. So zeigt z.B. ein langer Balken bei dem Faktor "Bevölkerungszahl" eine hohe Bevölkerungszahl an und ein langer Balken bei dem Faktor "Autobahntfernung" eine große Entfernung zu einer Autobahn.